20 Feindflugzeuge abgeschossen

Schwere Bombenangriffe der Luftwaffe gegen sowjetische Eisenbahntransporte

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Die Luftwaffe vernichtete mehrere sowjetische Nachschubschiffe vor der Kaukasusküste und führte schwere Bombenangriffe gegen Eisenbahntransporte und wichtige Ausladebahnhöfe der Sowjets. Leichte deutsche Kampfflugzeuge versenkten in den Gewässern des hohen Nordens ein feindliches Handelsschiff von 3000 BRT.

Im Mittelmeerraum wurden durch deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe am 22. Mai 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die moralische Kraft der Nation

Reichsleiter Rosenberg sprach in Limburg

)(Limburg a. d. Lahn. Reichsleiter und Reichsminister Rosenberg sprach am Sonnabendnachmittag während einer Kundgebung der NSDAP. in Limburg vor Tausenden von Volksgenossen aus dem Lahngebiet und Westerwald.

Reichsleiter Rosenberg sprach u. a. über die Folgen von 1918. Ausbeutung der deutschen Nation, Beschimpfung alles dessen, was groß in der deutschen Vergangenheit gewesen ist. Die Juden hatten die Herrschaft in Deutschland angetreten und alles zerstört, was in Jahrhunderten aufgebaut worden war. So stand das deutsche Volk vor der Frage, entweder sich zu ergeben oder Widerstand zu leisten. Die großen Schöpfungen der Weltgeschichte entstünden niemals in Zeiten bürgerlicher Zufriedenheit, sie entstünden nur im Kampf zwischen Mächten und Mächten, Völkern und Völkern und zwischen Weltanschauung und Weltanschauung.

Als 1933 Adolf Hitler zur Macht kam, da hat die nationalsozialistische Bewegung Deutschland vor dem unentrinnbaren Untergang gerettet. In dieser Zeit ist die Arbeit unsrer alten Gegner in größter Stärke weitergegangen. Heute kämpft Großdeutschland um seine wohlerrungene Freiheit. In dieser Auseinandersetzung haben wir die Pflicht, nicht nur die Taten der Vergangenheit zu besingen, sondern uns ihrer in der Gegenwart würdig zu erweisen.

Im Osten werden 800 Jahre europäischer Kultur verteidigt. Der große Schildträger in diesem Kampf ist heute das nationalsozialistische Deutschland. Diesem Deutschland schlägt heute ein Haß entgegen, wie er schlimmer nicht gedacht werden kann. Aber auch im deutschen Volk wächst ein Gefühl heran, das es früher nicht kannte. Auch im deutschen Volk beginnt heute eine Welle des Hasses. Man kann seinem Gegner auch Achtung entgegenbringen, wenn er eine Größe hat. Aber gegenüber solchen Gegnern, wie wir sie jetzt vor uns haben, können wir keine Achtung aufbringen, denn unser Haß ist heute mit Verachtung gepaart und hat Ekelgefühl. Die Nöte des Alltags sind in allen Dingen an uns herangetreten. Deshalb ist es Pflicht aller jener Menschen und Dienststellen, die in irgendeinem Vorgesetztenverhältnis stehen, allen in ihren menschlichen Nöten Verständnis entgegenzubringen.

In dieser entscheidenden Auseinandersetzung haben sich ungeheure Mächte verbündet, und in diesem Endkampf sind heute viele Völker Europas an Deutschlands Seite getreten. Wenn das deutsche Volk den Sinn seines Entscheidungskampfes begreift, dann, glaube ich, wird auch die moralische Kraft der deutschen Nation nicht erlahmen, sondern im Bewußtsein ihrer Sendung erst recht alles mobilisieren, und der deutsche Soldat wird das Banner des Deutschen Reichs hochhalten, um diesen Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen.

Kurze Nachrichten

Im Festsaal des Regierungsgebäudes in Preßburg fand am Sonntag mittag eine Festsitzung der slowakisch-deutschen Gesellschaft aus Anlaß der am Sonnabend abend abgehaltenen ersten Hauptversammlung statt, die zu einer eindrucksvollen Kundgebung deutsch-slowakischer Zusammenarbeit wurde.

Der Reichsfinanzminister und der Reichsinnenminister haben mit gemeinsamer Verordnung bestimmt, daß die Vorschriften über den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer nunmehr auch in den eingegliederten Ostgebieten und im Memelland in Kraft getreten, und zwar am 1. Juli.

Ein Volksschädling, der eine betrügerische Schadensanmeldung nach einem Bombenangriff machte, wurde zum Tode verurteilt, drei andere erhielten Zuchthausstrafen.

In Syrien wurden mehr als 4000 Besitzübertragungen seit der englischen Okkupation in dieser Stadt durchgeführt, die fast ausschließlich dazu dienen, arabischen Besitz in die Hände der Juden zu spielen.

Infolge der Ueberschwemmung mußte die Versorgung der Stadt Fort Smith in Arkansas, die über 30 000 Einwohner hat, in der Nacht zum Sonntag so gut wie ganz eingestellt werden.

Roosevelts Forderungen an Stalin

Die Gegenleistungen für die angebliche Auflösung der „Komintern"

)(Berlin. Die ersten Andeutungen über Roosevelts Brief an Stalin werden, wie der Lissaboner Korrespondent von Europapreß meldet, in Lissaboner Kreisen der Achsenfeinde gemacht, nachdem der Akt der Ueberreichung durch den Sonderbotschafter Davies zwei Tage zurückliegt. In Lissabon ansässige Amerikaner, die mit Senatoren in Washington Fühlung haben, machen kein Hehl daraus, daß Roosevelt konkrete Forderungen an Stalin gerichtet hat. Der wesentliche Inhalt dieser Forderungen wird folgendermaßen zusammengefaßt:

1. Roosevelt richtet das eindringliche Ersuchen an Stalin, in der politischen Taktik mit größerer Vorsicht als bisher vorzugehen, da durch die frühzeitige Veröffentlichung der politischen und militärischen Zielsetzungen die beabsichtigte Herauslösung Finnlands aus der Front der Gegner der Sowjetunion gescheitert sei.

2. Empfiehlt Roosevelt Stalin ebenso nachdrücklich besondere Vorsicht in der Bekanntgabe von sowjetischen Kriegszielen gegenüber den anderen westlichen Nachbarn der Sowjetunion, insbesondere gegenüber Polen, den Balkanmächten und der Türkei, da auch hier die Gefahr bestehe, daß diese Staaten durch eine vorzeitige Enthüllung sowjetischer Annektionspläne in ihrem Abwehrwillen gestärkt und immer größeren Widerstand leisten werden.

3. Ersucht Roosevelt Stalin um einen wirksamen Beitrag zur Entlastung der innerpolitischen Spannungen in England und den USA. Zu diesem Zweck schlägt er eine sofortige zumindest formale Auflösung der internationalen Organe des Kommunismus und die Liquidierung der kommunistischen Internationale vor.

4. Als Gegenleistung für die Erfüllung dieser Forderungen ist Roosevelt bereit, sich zu verpflichten, bei Friedensschluß Stalin völlig freie Hand in allen jenen Gebieten in Europa zu lassen, an denen die Sowjetunion interessiert ist.

„Nichts anderes als eine Farce"

Europäische Pressestimmen zum jüdisch-bolschewistischen Auflösungsschwindel der Kominternes

)(Madrid. Die Meldung über die Auflösung der kommunistischen dritten Internationale ist vom spanischen Volk, das nur zu genau weiß, daß Moskau seine Weltrevolutionspläne niemals aufgeben wird, sofort als eine neue Lüge und Phrase Stalins entlarvt worden und wird übereinstimmend als ein neues Maskenspiel Stalins bezeichnet. Die Madrider Presse macht aus der spanischen Stellungnahme kein Hehl. „Informaciones" glossiert die angebliche Auflösung der dritten kommunistischen Internationale mit der Feststellung, niemand könne glauben, daß Stalin auf die Vorhuten der Bolschewisierung und des Weltagitationsinstruments verzichten werde. Dem Bolschewismus seien alle Mittel recht. Der ganze Beschluß sei nichts anderes als eine Farce, ein Schachzug, der nicht einmal von Stalin, sondern vom nordamerikanischen Präsidenten herrühre. Niemand werde sich von dieser Farce täuschen lassen. Besser denn je wisse die Welt, wer ihre Feinde sind, wenn auch aus ihrem Munde sofort die Behauptung ertönen werde, daß es keinen Kommunismus mehr gebe.

Die Falangezeitung „Arriba" schreibt in ihrem Leitartikel: „Das letzte Dekret des Moskauer Zentralkomitees ist nichts anderes als die Durchführung des sowjetischen Grundsatzes, die kommunistische Taktik dem Augenblick und den Umständen anzupassen, um die letzten Ziele der Kominternes umso leichter erreichen zu können.

Die gesamte finnische Presse dringt in größter Aufmachung die Nachricht über die von Moskau verkündete Auflösung der kommunistischen Internationale. „Helsingin Sanomat" nimmt zu der Maßnahme der Kominternes im Leitaufsatz Stellung und bezeichnet den Schritt Stalins als einen vorsorglichen Rückschritt über dem Druck seiner angloamerikanischen Bundesgenossen.

„Paris Midi" schreibt zur Selbstauflösung der kommunistischen Internationale: „Diese neueste Erfindung Stalins wird nur diejenigen täuschen, die es nicht anders wollen. Als in Frankreich die Volksfront ans Ruder kam, haben die Kommunisten, die bislang den Gedanken des Vaterlandes ableugneten, ohne irgendwelchen Uebergang auf einmal ihr chauvinistisches Herz entdeckt. Sie ersetzten die rote durch die blau-weiß-rote Fahne und den Gesang der Internationale durch den der Marseillaise, denn auf diese Weise wollten sie die Zögernden für sich gewinnen. Die Briten und die Yankees möchten, daß die Sowjets nach wie vor das Hauptgewicht des Kriegs tragen und fürchten sich zugleich vor der antibolschewistischen Strömung, die sich in einem Teil ihrer Bevölkerung bemerkbar macht. Daher haben sie Stalin einen Handbandel vorgeschlagen, auf den dieser sofort eingegangen ist, nämlich gegen einen Scheinverzicht auf die kommunistische Internationale lassen ihm die Anglo-Amerikaner freie Hand in Europa. Stalin bezahlt seine Aktionsfreiheit mit jenem Geld, das nur blinden Kurs hat. Umso schlimmer für die Länder, so schließt „Paris Midi", die sich täuschen lassen wollen.

Die „Auflösung" der Kominternes ist, schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani, nichts anderes als ein offensichtliches Beruhigungsmanöver, das bestimmten diplomatischen und politischen Zwecken der plutokratischen Mächte dienen soll. Dieser sowjetische „Staatsakt" kann tatsächlich nur als der beste Witz der Weltgeschichte bezeichnet werden. Italien gehört mit zu den vielen Völkern, die diesem dramatischen Theatercoup auch nicht den allergeringsten Glauben schenken. Der Kreml macht sich durch dieses Manöver vor der ganzen Weltöffentlichkeit nur lächerlich; ebenso lächerlich wirkt dieser Bluff für die plutokratischen Mächte, die sich offenbar schämen, Verbündete des internationalen Kommunismus zu sein.

Die Kominternes, so betont der diplomatische Mitarbeiter der Stefani, stellt den Gehirntrust der bekanntesten Anarchisten und umstürzlerischen Köpfe der ganzen Welt dar und bildet tatsächlich das Direktorium des kommunistischen Weltrevolution. Niemals kann und wird der Bolschewismus auf die dritte Internationale verzichten; der Bolschewismus kann unmöglich seinen eigenen Ursprung verleugnen, und wenn Stalin ernsthaft die Abschaffung der dritten Internationale gewollt hätte, müßte er zuvor sich selbst und den Bolschewismus abschaffen. Nur in einem solchen Fall hätte die Abschaffung der dritten Internationale einen Sinn; bis dahin bleibt die Moskauer Proklamation nur ein Possenspiel, das an der tatsächlichen Lage auch nicht das mindeste ändern kann.

In spaltenlangen Leitartikeln bespricht die Stockholmer Sonntagspresse die angebliche Auflösung der Kominternes. Dabei werden auch die Hintergründe dieser neuesten Aktion Moskaus einer eingehenden zum Teil recht kritischen Betrachtung unterzogen. „Stockholms Tidningen" weist u. a. darauf hin, daß der Beschluß darauf ziele, eine agitatorische Wirkung auszulösen. Es sei nicht glaubhaft, daß irgend jemand sich davon überzeugen lasse, daß die UdSSR. ihre Unterminierarbeit in fremden Ländern ernsthaft aufgebe oder auf die Dienste verzichten wolle, die die örtlichen Bolschewisten bereitwillig bisher leisteten, es sei denn, daß man von vornherein kritiklos eingestellt sei das zu akzeptieren, was Stalin und das Präsidium der Kominternes erklärte. Vielleicht rechne Stalin damit, daß der Bolschewismus in Europa noch Kriegsschuh noch ausreichend stark sei, so daß man keine Hilfe seitens einer irgendwie gearteten Kominternorganisation benötige.

Zur Vertiefung ihrer gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen sind Tausende von Jugendlichen aus China, Mandschukuo, Thailand, Französisch-Indochina, Burma, Indien und den Philippinen, die studienhalber in Japan weilen, in Tokio zusammengekommen.

Das japanische Lazarettschiff „Baikal Maru" wurde auf dem Rangun-Fluß am Sonnabend von drei feindlichen Flugzeugen mit Maschinengewehren beschossen, obwohl es deutlich als Hospitalschiff gekennzeichnet und hell erleuchtet war.

Admiral Toyoda hat als Nachfolger von Admiral Koga, der bekanntlich japanischer Flottenbefehlshaber wurde, die Marinestation Yokosuka übernommen.

Zehn Jahre Volksempfänger

Eine Großtat der deutschen Wirtschaft

Vor zehn Jahren, am 25. Mai 1933, wurde die erste Serie eines neuen Rundfunkgeräts in Auftrag gegeben, das sich in Kürze den Markt eroberte und dem Rundfunk neue, unermeßliche Scharen von Hörern zuführte: der Volksempfänger VE 301. Der handlich kleine und doch leistungsfähige Apparat ist uns heute bereits so vertraut, daß wir uns kaum noch des Aufsehens erinnern, das diese wirtschaftliche Großtat damals gefunden hat. Vergegenwärtigen wir uns die mißliche Lage des Kleinhandels auf dem Gebiet des Rundfunks um 1933, denken wir an den Wunsch weitester Volkskreise, am lebendigen Geschehen dieses ereignisvollen Jahres teilzunehmen, ohne eine finanzielle Ueberlastung durch den Kauf kostspieliger Apparate befürchten zu müssen, so begrüßen wir die Bedeutung dieser Erfindung für das deutsche Volksleben.

Der Volksempfänger, der auf Anregung von Reichsminister Dr. Goebbels in einem Wettbewerb von dem Ingenieur Griessing geschaffen wurde, ist ein einfaches Einkreis-Zweiröhren-Gerät mit hochwertigen Einzelheiten, dessen Leistungsvermögen durch die organisierte Zusammenarbeit aller einschlägigen Herstellerfirmen garantiert wurde. Der Erfolg des VE 301 überstieg alle Erwartungen. Bei der Eröffnung der 10. Deutschen Rundfunkausstellung 1933 wurde das erste Hunderttausend den Industriefirmen geradezu aus den Händen gerissen. Zwei Monate später war bereits das zweite Hunderttausend ausverkauft, Ende 1933 erreichte die Herstellungsziffer eine halbe Million, und innerhalb eines Jahres wurde eine Auflagenhöhe von einer Million erzielt.

Wenn wir heute dem zehnten Geburtstag des Volksempfängers Worte des Gedenkens widmen, so geschieht dies vor allem in Würdigung der kulturpolitischen Bedeutung, die diese Erfindung beansprucht. Der Volksempfänger verkörpert die nationalsozialistischen Leitgedanken von der Erfassung des gesamten Volkes im Dienst der Kultur. Zum ständigen Anwachsen der Hörerzahlen hat der Volksempfänger wesentlich beigetragen. Damit wurde die breite Grundlage geschaffen, die dem Rundfunk, dem politischen Führungsinstrument unsrer Zeit, angemessen ist.

Fritz Stege.

Die Feierlichkeiten zu Ehren von Nikolaus Kopernikus

Der Festakt im Thorner Stadttheater

)(Thorn. Die Geburtsstadt von Nikolaus Kopernikus, Thorn, beging in würdiger Form den 400. Todestag ihres größten Sohns, der zugleich auch der 400. Jahrestag des ersten Erscheinens vom Hauptwerk des Kopernikus über die Umdrehungen der himmlischen Kreise ist.

Eingeleitet wurden die festlichen Veranstaltungen am Sonnabend abend mit einem Festkonzert im Artushof. Am Sonntag vormittag fand der eigentliche Festakt im Stadttheater Thorn statt. Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt von Schuberts Unvollendeter.

Oberbürgermeister Jakob betonte in seiner Begrüßungsansprache, das deutsche Volk verteidige in diesem härtesten Ringen um die Gestaltung seines Schicksals auch seine kulturellen Güter mit dem Schwert. Wie ein Symbol sei es, wenn in dieser festlichen Versammlung das graue Kleid des Soldaten besonders hervortrete. Das nationalsozialistische Denken sei geboren aus der organischen Auffassung der Welt, und Kopernikus habe als erster die Welt als organische Einheit erkannt. Wenn in gewissen Ländern jetzt Kopernikus als Pole gefeiert werde, so sei gerade seine Geburtsstadt Thorn in der Lage, aus ihren einwandfreien geschichtlichen Quellen das Deutschtum von Kopernikus und seiner Familie nachzuweisen.

Universitätsprofessor Dr. Faust, Breslau, sprach über die weltanschauliche Bedeutung der kopernikanischen Lehre. In klarer, geistvoller Beweisführung, gegründet auf ein umfassendes Wissen, machte der Gelehrte die deutsche Gründlichkeit verständlich, die die ganze Arbeitsweise von Kopernikus erkennen ließ. Mit der Drucklegung von Kopernikus' Hauptwerk pflegt man die neue Zeit zu berechnen. Das Denken des Mittelalters wurde nicht nur durch wissenschaftliches Denken überwunden, sondern durch deutsche Gläubigkeit. Die Wissenschaft, insbesondre in der deutschen Philosophie, wird nicht nur vom Verstand bestimmt, sondern gegründet auf tiefem weltanschaulichem Glauben. Ohne einen solchen Glauben würde es überhaupt nie eine deutsche Weltanschauung gegeben haben. Kopernikus diente der Sache völlig selbstlos. Nichts geschieht aus Leichtfertigkeit oder bloßer Begeisterung. Mehr als die Hälfte seines 70jährigen Lebens gehört der Arbeit an seinem Hauptwerk. Er denkt nicht daran, hervorzutreten, sich einen Namen zu machen oder auf Kosten seiner Vorgänger seine eigenen Leistungen hervorzuheben. Dem größten Bahnbrecher unter den Forschern kommt die entscheidende Erkenntnis wie ein Geschenk des Himmels. Bei Erörterung der weltanschaulichen Bedeutung der kopernikanischen Lehre betonte Professor Faust, daß sie keine Entthronung der Erde gebracht habe, wie fälschlich gesagt werde, sondern das Gegenteil: eine Thronerhebung. Kopernikus legte dar: Die Erde ist ebenso herrlich, wie andre Himmelskörper, und anerkennt das allgemeine Königtum der Himmelskörper. Kopernikus ist nicht nur Begründer der modernen Astronomie, sondern überhaupt Begründer der modernen Naturwissenschaft.

Mit der anschließenden Eröffnung einer Kopernikus-Schau, die neue Beweise für das Deutschtum dieses großen Sohns der Hansestadt Thorn brachte, schloß die Feierstunde.

Melodie und Rhythmus

Ein Meisternachmittag froher Unterhaltung

Am Sonntagnachmittag führte die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für die Arbeitsgemeinschaften verschiedener Riesaer Betriebe eine Veranstaltung froher Unterhaltung durch, die mit Recht die Bezeichnung meisterlich verdiente. Ein Dreigestirn von bester künstlerischer Qualität bestritt die Darbietungen, die für die Zuhörer ein Schwelgen in Melodie und Rhythmus bedeuteten. Hierfür sorgte an erster Stelle das Unterhaltungsorchester Theo Heldt, das bereits im März hier mit großem Erfolg spielte. Bekannte und beliebte Tanzschlager wechselten mit gut ausgewählten Charakterstücken, wobei auch Theo Heldt seine Virtuosität auf der Violine und Eugenio Carini die meisterliche Beherrschung der Trompete bewiesen. Diesem kultivierten Orchester beigesellt waren wieder wie im März die 4 Kaeths, die berühmten holländischen Akkordeonisten. Was sie auf ihren chromatischen Handharmonikas boten, gehört zur vollendeten Beherrschung dieser Instrumente. Fein aufeinander abgestimmt erreichen ihre Darbietungen die Weite von Orchesterklang. Neu zu diesem mit großer Freude wieder gehörten Zweiklang kam als dritte Attraktion das bulgarische Meistertanzpaar Mary und Nicolas Shipoff. In Listzs Liebestraum und 2. Rhapsodie zeigte das Paar eine ausgezeichnete tänzerische Einfühlung in die Eigenart der Musik mit allen Feinheiten einer triumphierenden Tanzkunst. All diesen Glanzleistungen fröhlicher Harmonie zollte die zahlreiche Zuhörerschaft begeisterten Beifall, der die Künstler zu manchen Zugaben veranlaßte.

Otto Ohme.

Betterlings „Liebe in der Lerchengasse" im Zentraltheater

Die Zentraltheaterdirektion Jarbin hat einen vorzüglichen Griff getan mit dieser jetzt laufenden Biedermeier-Operette von Herneck, Musik von Betterling. Ein äußerst reizvolles, fröhliches Geschehen, wie man es heute zur Erfrischung des Gemütes gerade besonders gut gebrauchen kann. Was sich da in der gemütlichen Lerchengasse in München des Vormärz zwischen Alter und Jugend an liebenswürdigen Spannungen abspielt, ist in eine flotte, flüssige Bühnenform gegossen, und es wird die reiche Bilderfolge dank einer fabelhaft präzise arbeitenden Regie Kurt Schütt auch in beschwingendem Tempo ineinander gespielt, wobei die Drehbühne beste Hilfe leisten kann. Die Abgänge der einzelnen Auftritte gehen immer schlagartig in eine neue Situation über. Situationskomik ist überhaupt triumphierend. Sogar im 3. Akt gibt es noch ganz besondere Steigerungen. Es kann auch der ernsteste Zuschauer nicht ernst bleiben. Kapellmeister Kiter läßt beschwingt musizieren. Seine eigene hinzu komponierte Ouvertüre bereitet günstig den Boden. Die Hauptdarsteller Rucker, Hansen, Madeleine Lohle, Ingeborg Hanger, Johanna Schubert, Maria Skina und Erich von Dreden haben beste Gelegenheit, sich genau ihrem Temperament gemäß zu entfalten. Auch alle Nebenpartien sind in bester Hand, und den eingefügten Tänzen ist Gertrude Baum-Gründig sorgsame Betreuerin. Der Besuch des Abends wird nicht gereuen.

Dr. Kurt Kreiser.

Verleihung des Hermann-Göring-Preises an Walter Rosch

Der Maler und Zeichner Walter Rosch, dem der Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann den aus Mitteln des Sächsischen Kunstvereins und der sächsischen Landesregierung gestifteten Hermann-Göring-Preis für sein Wandgemälde „Auffahrendes Infanteriegeschütz" verliehen hat, wurde am 2. Juli 1901 in Knauthleeberg bei Leipzig als Sohn des Maurers Karl Rosch geboren. 1917 meldete er sich als Kriegsfreiwilliger; 1919 hat er im Grenzschutz an der polnischen Grenze gestanden. An der Leipziger Akademie war er Schüler von Franz Hein. 1927 heiratete er eine Studienfreundin. Heute ist Walter Rosch, der sich später in Machern ansiedelte, Vater von vier Kindern. Bereits im März 1930 trat er in die SA. der NSDAP. ein. Den ersten Auftrag von einem Heeresbauamt erhielt er 1936. Für sein jetzt preisgekröntes Gemälde bekam er auch den Ehrenpreis der Stadt Leipzig. Das monumentale Werk reißt in seiner Dramatik und seinem leidenschaftlichen Temperament den Beschauer mit. Als ein Dokument genialer Kraft bestrickt das Werk auch durch seine überlegene Beherrschung der Technik.

Unsre Anekdote

Aus zweiter Hand

Fichte war einmal mit einem jungen Gelehrten in einer Gesellschaft. Dieser spielte eine Partie Schach, kam aber dabei in ein philosophisches Gespräch mit Fichte. Die Unterredung wurde immer lebhafter, und Fichte bestritt mit scharfsinnigen Gründen die Ansichten des jungen Gelehrten. Der ließ sich aber nicht stören, sondern spielte immer weiter, als Fichte schließlich sagte: „Wenn Sie mit mir streiten wollen, so geben Sie doch Ihr Spiel auf, das erträgt ja nur." Der junge Gelehrte antwortete: „Julius Cäsar hat drei und mehr Briefe, völlig verschiedenen Inhalts zu gleicher Zeit diktiert." „Sehr richtig", sagte Fichte, „aber hat er das getan, weil er es so gelesen hatte?"

SLUB
Wir führen Wissen.